

## ■ Jubiläum am Samstagmorgen

An der TU Darmstadt fand die 100. Veranstaltung der Reihe „Saturday Morning Physics“ statt.

Mucksmäuschenstill ist es im großen Physik-Hörsaal der TU Darmstadt, obwohl er an diesem Samstagmorgen fast bis auf den letzten Platz besetzt ist. Während ihre Altersgenossen sich nochmal im Bett umdrehen, haben fast 500 Schülerinnen und Schüler auch weite Anfahrtswege nicht gescheut, um Punkt 9 Uhr an der ersten Veranstaltung der diesjährigen „Saturday Morning Physics“ teilzunehmen. Nach dem Vortrag „Was ist Licht? Einmal Welle-Teilchen und zurück“ des Physikprofessors Thomas Walther brandet Applaus auf, eine rege Diskussion sowie die Vorführung einiger Experimente schließen sich an. Drei Stunden lang bleiben die Schüler bei der Stange, bevor sie sich um 12 Uhr auf den Heimweg machen. Am darauf folgenden Samstag geht es mit einem anderen Thema weiter, insgesamt acht Termine stehen auf dem Programm.

Bundesweit bieten heute zahlreiche Fachbereiche ähnliche Veranstaltungen an. Pionier in Deutschland ist aber die TU Darmstadt, die damit bereits 1999 begonnen und inzwischen 100 Veranstaltungen durchgeführt hat, an denen fast 7000 Schülerinnen und Schüler



Susanne Weyand

Über 400 Schülerinnen und Schüler füllten den großen Physik-Hörsaal der TU Darmstadt am Samstagmorgen zur

100. Veranstaltung der Saturday Morning Physics.

teilgenommen haben. Mitte der 90er-Jahre hatte der Darmstädter Physiker Harald Genz die gleichnamige Veranstaltung am Fermilab in den USA kennengelernt, und angesichts des damals dramatischen bundesweiten Einbruchs bei den Anfängerzahlen in der Physik war er von der Notwendigkeit überzeugt, für das Fach zu werben. Allen Unkenrufen zum Trotz, am Samstagmorgen würde kein Schüler freiwillig kommen, gab es bereits im ersten Jahr einige hundert

Anmeldungen, und dieses Interesse hält seither an – auch bei den Vortragenden, allesamt Professoren der TU Darmstadt. „Anders als in mancher Nebenfachvorlesung sind die Schüler wirklich interessiert. Die Atmosphäre im Hörsaal ist einmalig“, schwärmt Walther, der im vergangenen Jahr mit einem kleinen Team die Organisation von Harald Genz übernommen hat. Angesichts inzwischen längst wieder gestiegener Anfängerzahlen geht es den Organisatoren auch nicht mehr nur darum, die „Werbetroddel“ für die Physik oder die TU Darmstadt zu rühren. „Wir können nicht den Anspruch haben, dass alle Teilnehmer Physik studieren“, sagt Walther, „aber wir hoffen, dass bei allen die Erkenntnis reift, dass Physik für uns als Gesellschaft wichtig ist.“

Dank zahlreicher Sponsoren, darunter die DPG sowie die WE-Heraeus-Stiftung, ist die Teilnahme für die Schüler kostenlos, als Ansporn winken sogar zahlreiche Preise, ein „Saturday Morning Physics Diplom“ für alle, die höchstens einmal gefehlt haben, sowie als Hauptpreis ein einwöchiger Aufenthalt an der Yale University – wenn das kein Grund ist, am Samstagmorgen früh aufzustehen.

Stefan Jorda

### KURZGEFASST

#### ■ Visionäres CERN

Mitte November wurde am CERN eine Studie zum „High Luminosity LHC“ angestoßen, bei der 14 Europäische Partner zusammen mit japanischen und US-amerikanischen Wissenschaftlern den Weg bereiten sollen für ein Upgrade der Luminosität im Jahr 2020. Die Luminosität ist ein Maß für die Kollisionsrate eines Teilchenbeschleunigers und damit für seine Effizienz.

#### ■ Durchmusterte Daten

Die deutschen und russischen Partner des eROSITA-Weltraumobservatoriums, das 2013 starten soll, haben sich darauf geeinigt, wie die Daten der vierjährigen Himmelsdurchmusterung aufgeteilt werden. Damit können deutsche Astronomen die erste vollständige Himmelsdurchmusterung im Röntgenbereich seit der ROSAT-Durch-

musterung vor rund 20 Jahren nutzen. Das eROSITA-Röntgenteleskop wird derzeit von einem internationalen Konsortium unter Leitung des Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik gebaut und wird die erste vollständige Himmelsdurchmusterung im mittleren Röntgenbereich bis zu einer Energie von 10 keV liefern.

#### ■ KIT meets Heidelberg

Ende Oktober haben der Präsident des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und der Rektor der Heidelberger Uni eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet, welche die strategische Kooperation in der „Heidelberg Karlsruhe Research Partnership“ regelt. Damit wollen das KIT und die Heidelberger Uni die bewährte Zusammenarbeit intensivieren, unter anderem in der Organischen Elektronik.